

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Dienstag, 17. Oktober 1967

Blatt 2932

## Eiserner Rathausmann. aus Kopekenkupfer

### Samstag, den 21. Oktober, feiert Wien seinen 85. "Geburtstag"

17. Oktober (R.) Zum Wochenende sind es genau 85 Jahre, daß der Wiener Rathausmann auf seinem Platz in luftiger Höhe steht. Dieser Anlaß wird - wie bereits gemeldet - festlich begangen. Am Samstag, dem 21. Oktober, konzertiert ab 14.30 Uhr eine Musikkapelle auf dem Rathausplatz. Um 15 Uhr werden Bürgermeister Bruno Marek und die Mitglieder des Stadtsenats sowie des Wiener Gemeinderats dem Rathausmann zu seinem "Geburtstag" gratulieren, der zu diesem Zweck auf dem Festpodium erscheinen wird. Abschließend werden verschiedene Personengruppen an dem eisernen "Geburtstagskind" vorbeidefilieren.

Obwohl stets von "Eisernen Rathausmann" die Rede ist, besteht das Wiener Wahrzeichen aus einem anderen Metall, nämlich aus Kupfer. Allerdings kann ruhig von einer eisernen Konstitution gesprochen werden, weil sein "Gerippe" - die Stützkonstruktion unterhalb der Ritterrüstung - aus starken Eisenstangen hergestellt wurde.

Und so lautet eine Beschreibung des Rathausmannes aus dem Jahre 1882, der damals meist als "Standartenträger" bezeichnet wurde:

"Der Eiserne Mann wurde nach einem Entwurfe des Bildhauers Gastell vom Schlossermeister Ludwig Wilhelm angefertigt und von diesem der Stadt Wien zum Geschenk gemacht. Die Figur stellt einen Recken in Eisenrüstung vor. Stolz und energisch blickt der Standartenträger durch das geöffnete Visier über das Häusermeer der Stadt, die mächtige Brust deckt ein schuppiges Panzerkleid,

./.

Arme und Beine sind mit Eisenschienen, die Füße mit langen Schnabelschuhen bedeckt. Die Colossalfigur hält in ihrer Rechten eine Standarte, welche jene um deren halbe Höhe überragt.

Das Standbild mißt von der Fußsohle bis an das Helmvisier 9 Fuß, die Bannerstange hat eine Länge von 16 Fuß, das Schwert, ein sogenannter "Flamberg", mißt 6 1/2 Fuß. Schlossermeister Wilhelm hat zur Fertigung des Standartenträgers Kopekenkupfer verwendet, von welchem 45 Metercentner verbraucht wurden. Die Rüstung der Figur ist kunstvoll gearbeitet und aus vielen Theilen zusammengesetzt. An dem Standartenträger haben 20 Mann durch vier Monate gearbeitet."

- - -

Texanischer Knabenchor übermittelt Dank für Wiens Gastfreundschaft  
=====

17. Oktober (RK) Der Kulturattaché der Amerikanischen Botschaft in Wien überbrachte Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag ein Dankschreiben für die Unterstützung, die die Stadt Wien einer Konzerttournee des "Texas Boys Choir", die vom 9. September bis 3. Oktober stattgefunden hat, angedeihen ließ. Der Chor, der in der texanischen Stadt Fort Worth beheimatet ist, hat auf seiner Europareise in sieben europäischen Großstädten gastiert.

- - -

Erfreulicher Spareinlagen-Zuwachs im September  
=====Aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien

17. Oktober (RK) Daß immer mehr Lohn- und Gehalts-empfänger beziehungsweise Pensionisten die Vorteile erkennen, die ein eigenes Girokonto bietet, geht aus der kontinuierlichen Zunahme der Girokonten bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien deutlich hervor. Im Monat September hat die Zahl der Girokonten um 2.728 zugenommen. Damit sind in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres 24.695 Girokonten bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnet worden, davon 23.683 Gehaltsbeziehungsweise Pensionskonten. Auch die Zahl der Sparbücher hat sich im September um 5.268 auf 862.763 erhöht.

Insgesamt verwaltete die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Ende September Spareinlagen in der Höhe von 9.376,3 Millionen Schilling. Das ist der höchste Spareinlagenstand, den ein österreichisches Geldinstitut jemals verzeichnen konnte. Im September sind die Spareinlagen um 48,6 Millionen Schilling gewachsen. Im Vergleich zum September des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung um 13,15 Prozent.

An den Schaltern der 55 Zweiganstalten - Anfang Oktober wurde die 56ste eröffnet - wurden im September 136.710 Einlagen getätigt, denen 74.233 Rückzahlungen gegenüberstanden. Der Stand der Ausleihungen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien betrug Ende September insgesamt 11.052 Millionen Schilling.

- - -

Weltprominenz in der Jury des Schubert-Wettbewerbes  
=====

17. Oktober (RK) Für den Internationalen Wettbewerb für Sologesang und Klavier "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert", der vom 10. bis 19. November in Wien ausgetragen wird, konnten bedeutende Künstler und Fachleute des In- und Auslandes für die Mitarbeit in den Prüfungskommissionen gewonnen werden. Der Jury für Gesang gehören an: Erna Berger (Hamburg), Keith Falkner (London), Elisabeth Grümmer (Berlin), Elisabeth Höngen (Wien), Julius Patzak (München-Wien), Karl Schmitt-Walter (München), Hilde Zadek (Wien) und G.J. Tiz (Moskau).

Die Jury für das Klavierwerk Schuberts setzt sich wie folgt zusammen: Mara Balsamowa (Sofia), Dr. Josef Dichler (Wien), Walter Hendl (New York), Dr. Vaclav Holzknecht (Prag), Louis Kentner (London), Roland Raupenstrauch (Wien), Heinz Schröter (Köln), Jakob Zak (Moskau).

Den Wettbewerb für Musik des 20. Jahrhunderts (Gesang und Klavier) beurteilen: Hans Bohnenstingl (Wien), William Glock (B.B.C.London), Dr. Siegfried Goslich (B.R. München), Dr. Eigel Kruttge (Köln), M. Philippot (R.F. Paris), Dr. Hans Sachs (Ö.R. Wien), Andraş Mihaly (Ungarischer Rundfunk, Budapest), Daigoro Arima (N.H.K.) Tokio.

- - -

An der Breitenleer Straße:

Wilde Siedlung muß neuem Stadtteil weichen  
=====

(Bereits mit Fern-  
schreiber durchgegeben!)

17. Oktober (RK) Das leidige Problem der sogenannten Wilden Siedlungen in Wien ist wieder einmal in ein akutes Stadium getreten. Die Stadt Wien plant in einem Gebiet an der Breitenleer Straße im 22. Bezirk einen neuen Stadtteil zu errichten, wobei die dort bestehenden legalen Siedlungen in die Planung einbezogen werden. Zur ungestörten Durchführung der Planungen wurde eine Bausperre verhängt. Trotz dieser Bausperre ist auf einem Grundstück an der Breitenleer Straße eine Wilde Siedlung entstanden, gegen die die Goldgräberstädte im Wilden Westen geradezu musterhaft genannt werden können. Das Baumaterial dieser "Wohnstätten", die jeder Beschreiber spotten, besteht größtenteils aus vermorschten Brettern, Resten von abgetragenen Gebäuden, aus Blechteilen, Planen, Jutesäcken und sogar Stroh. Diese Wilde Siedlung kann nun wirklich nicht mehr länger geduldet werden, umso mehr, als die Planungsarbeiten für den neuen Stadtteil im nächsten Jahr abgeschlossen sein sollen. Die Stadt Wien hat sich dazu entschließen müssen, Abtragungsaufträge zu erteilen und noch in diesem Monat die Vollstreckung der Abtragungen durchzuführen.

+

Die "Wilden Siedlungen" gehören zu den umfangreichsten und schwierigsten Aufgaben, die die Baupolizei zu bewältigen hat. Sie stellen weiter ein großes Problem für die Gemeinde dar, die mit dem Bebauungsplan eine sinnvolle räumliche Ordnung für die gesamte Fläche des Stadtgebietes rechtlich festgelegt hat und dem nun solche wild und unregelmäßig entstandene Siedlungen widersprechen, so daß Raum, der für andere Zwecke bestimmt ist, von derart locker gestreuten wilden Siedlungen in Anspruch genommen wird. Dadurch wird die eigentlich vorgesehene Nutzung zumindest für lange Zeit verhindert.

Ein typisches Beispiel einer solchen wilden Siedlung ist die Breitenleer Siedlung auf Grundstück Nummer 427/1. Es handelt sich hier um eine Siedlung, die aus einer Gruppe von fragwürdigen Hütten entstanden ist und in Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen der Bauordnung für Wien steht.

Zur Zeit der Besiedlung des Grundstückes, die im Jahre 1960 begonnen hat, war dieses im Bebauungsplan gemäß den Übergangsbestimmungen als gemischtes Baugebiet, Bauklasse III ausgewiesen, wobei sich die Siedler in keiner Weise an die Bestimmungen der Bauordnung für Wien hielten.

Gemäß den Gemeinderatsbeschlüssen vom 26. März 1965 wurde über dieses Gebiet die zeitlich begrenzte Bausperre verhängt. Trotzdem ist diese Siedlung noch immer im Wachsen begriffen. Bei einer neuerlichen Begehung im September dieses Jahres konnte festgestellt werden, daß sich seit der letzten Bestandsaufnahme im Juli 1966 die Siedlung um 20 Neubauten beziehungsweise Zubauten vergrößerte und somit einen derzeitigen Stand von 65 Objekten erreicht hat.

#### Kleinkinder und Schweinezucht

Außer den "Wohnbauten" ist zum Beispiel auf einem Teil der Liegenschaft eine Schweinezucht mit zirka 100 Schweinen vorhanden, deren Stallungen und Umzäunungen aus aufeinandergelegten Strohballen bestehen. Was die Konstruktion der Objekte betrifft, kann man zum Großteil die Hütten nur als primitiv zusammengebastelte Unterkünfte bezeichnen, die in keiner Weise den jetzigen Anforderungen eines Bauwerkes entsprechen. Weiter herrschen sanitäre Übelstände, da es in der Siedlung fast keine Senkgruben, sondern nur Latrinen und nur einen Brunnen gibt. In mehreren Hütten ist kein Fußboden vorhanden, so daß die Leute, auch Kleinkinder, regelrecht auf dem Erdboden schlafen. Trotz diesem scheinbaren sozialen Notstand der Siedler kann davon nicht die Rede sein, da die meisten eine Wohnung besitzen, aber anscheinend diese Art von Wohnen bevorzugt. Eine weitere Absicht der Siedler liegt offenbar auch darin, die Widmung als Bauland durch ihre Bebauung zu erzwingen.

Ein gutes Geschäft für den Grundbesitzer

Die Baupolizei hat nun seit der Bestandaufnahme im Juli 1966 alles ihr zu Gebote stehende getan, um die Siedlung "Bretteldorf in Kagran" zu beseitigen, da eine nachträgliche Bewilligung auf Grund der Widmung (derzeit Bausperre) und auf Grund des äußerst desolaten Bauzustandes nicht erfolgen kann.

Es wurden damals schon für alle festgestellten 30 Baulichkeiten Abtragungsaufträge erteilt, wobei es für die Baupolizei äußerst schwierig war, die Hersteller beziehungsweise Eigentümer der Baulichkeiten ausfindig zu machen. Die Auskunftfreudigkeit des Grundeigentümers und der dort angetroffenen Personen war "sehr gering". Sogar Drohungen gegen die Beamten der Baupolizei wurden ausgesprochen. Auf Grund der Aufträge wurden von einer verschwindenden Minderheit der Gebäudeeigentümer die Baulichkeiten abgetragen und die Pachtverträge gelöst, allerdings mit dem Erfolg, daß in Kürze von anderen Pächtern teilweise sogar größere Bretterbuden geschaffen wurden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Verpachtung der einzelnen Teilflächen für den Grundeigentümer eine gute Einnahmequelle darstellt. Er so ll dabei monatlich 12.000 Schilling einnehmen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

17. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 3 bis 4 S je Stück, Kohl 2.50 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 3 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 7 bis 12 S je Kilogramm.

- - -

Jugendabonnements auch in der kommenden Saison  
=====Von der Großen Symphonie bis zum guten Benehmen

17. Oktober (RK) Das Jugendabonnement 1967/68 wurde - wie Kulturstadträtin Gertrude Sandner heute im Wiener Stadtsenat berichtete - für 15.000 Teilnehmer aufgelegt. Das entspricht der Abonnementzahl der abgelaufenen Saison. Das Abonnement ermöglicht Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren den Besuch von je einer Aufführung im Burgtheater, in der Volksoper, im Theater in der Josefstadt und in einer Wiener Kleinbühne, von zwei Aufführungen im Volkstheater und von drei Aufführungen im Theater an der Wien (davon zwei Eigenproduktionen des Theaters der Jugend), von einem Orchesterkonzert aus dem Symphoniker-Zyklus, dem Tonkünstler-Zyklus oder dem Zyklus "Die Große Symphonie", einer Zirkusvorstellung in der Wiener Stadthalle sowie dem Besuch des Wiener Planetariums. Im Abonnementheft befinden sich Gutscheine für eine 50prozentige Ermäßigung bei Vorstellungen der Wiener Kleinbühnen, ein Gutschein für einen kostenlosen Besuch einer Ausstellung des Kulturantes der Stadt Wien sowie Gutscheine für Zahlungsbegünstigungen beziehungsweise freien Eintritt in die Wiener Städtischen Büchereien, Volkshochschulen und in die "Schule für gutes Benehmen".

Die Abonnementpreise von 80 bis 250 Schilling bleiben gleich. Für Abnehmer, die älter als 25 Jahre sind (Lehrer, Lebensschüler, Jugendfunktionäre), wird ein Zuschlag von 50 Schilling pro Abonnement berechnet.

Mit der Durchführung des Jugendabonnements 1967/68 wurde wieder das Theater der Jugend in Zusammenarbeit mit den Wiener Mittel- und Berufsschulen, den Wiener Jugendverbänden und Volkshochschulen betraut. Das Theater der Jugend wird wie in Vorjahr von der Stadtverwaltung einen Subventionsbetrag von 1,6 Millionen Schilling erhalten, aus dem 35 Prozent der Kosten des Abonnements zu bestreiten sind. 65 Prozent werden durch den Verkaufserlös gedeckt.



Neue Subventionen der Stadt Wien für Wissenschaft und Kunst  
=====

17. Oktober (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik und Kulturstadträtin Gertrude Sandner haben heute dem Wiener Stadtsenat eine Reihe von Subventionsanträgen vorgelegt, über die der Wiener Gemeinderat am Freitag endgültig entscheiden wird. Diese Subventionen ergeben einen Gesamtbetrag von 592.000 Schilling.

Es erhalten: das Internationale Musikzentrum Wien 140.000 Schilling, die Theaterzeitschrift "Die Bühne" 40.000 Schilling, der Österreichische Komponistenbund 25.000 Schilling, Internationaler Tennisvergleichskampf Kings Cup Österreich-CSSR 25.000 Schilling, das Österreichische Bauzentrum 150.000 Schilling, das Österreichische Institut für Bauforschung 200.000 Schilling, der Bund technischer Amateure 6.000 Schilling und der Österreichische Kynologenverband 6.000 Schilling.

- - -

Personalnachrichten  
=====

17. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dr. Richard Denscher (Presse- und Informationsdienst) zum Obermagistratsrat befördert. Die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Josef Parzer (Magistratsabteilung 18) und Dipl.-Ing. Heinrich Rameder (Magistratsabteilung 19) wurden Oberstadtbauräte. Die Amtsrate Karl Ludvik (Magistratsabteilung 3), Adolf Preisel (Magistratsabteilung 5), Dr. Karl Rohm (Magistratsabteilung 61) und Heinrich Weber (Magistratsabteilung 17) wurden Oberamtsräte.

- - -

Diese Woche:Sitzung des Wiener Landtages und Gemeinderates  
=====

17. Oktober (RK) Am kommenden Freitag, dem 20. Oktober, wird der Wiener Landtag um 10 Uhr zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten, im Anschluß daran der Wiener Gemeinderat. Die Tagesordnung des Wiener Landtages enthält vorläufig nur ein Geschäftsstück. Auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen bis jetzt 46 Punkte.

- - -

Neue Mandatare der Apothekerkammer Wien im Rathaus  
=====

17. Oktober (RK) Die im Sommer neu gewählten Funktionäre der Apothekerkammer Wien, der Landesgeschäftsstellenleiter Dr. Zeidler als Vertreter der Apotheker und Magister Rauch als Vertreter der angestellten Magister, stellten sich heute vormittag im Rathaus Bürgermeister Bruno Marek vor. In einem längeren Gespräch wurden aktuelle Probleme der Arzneimittelversorgung der Wiener Bevölkerung behandelt.

- - -

Antrittsbesuch des vietnamesischen Botschafters  
=====

17. Oktober (RK) Der Botschafter Südvietnams Dr. Phan Van Thinh stattete Bürgermeister Bruno Marek heute seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Sozialwerk der Gewerkschaft der Wiener Gemeindebediensteten  
=====

17. Oktober (RK) Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Landesgruppe Wien, hat ein Sozialwerk eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, für kulturelle und soziale Zwecke sowie für Erholung und Freizeitgestaltung ihrer Mitglieder zu sorgen. Die Mittel für die erforderlichen Einrichtungen werden von den Mitgliedern der Gewerkschaft selbst sowie durch Beiträge des Dienstgebers - also von der Stadt Wien - aufgebracht werden. Vizebürgermeister Felix Slavik hat heute in der Sitzung des Wiener **Stadtsenates** für diesen Zweck eine Subvention in Höhe von 2 Millionen Schilling beantragt.

In Hinblick darauf, daß die Einrichtungen dieses Sozialwerkes nahezu 80.000 Wiener Gemeindebediensteten (einschließlich Pensionisten) zugute kommen und derartige auch in der Privatwirtschaft durchaus üblich sind, erscheint diese Subvention gerechtfertigt. Der Wiener Gemeinderat wird sich am Freitag dieser Woche mit diesem Antrag beschäftigen.

- - -

Neue Kobalt-Bestrahlungsanlage für Frauenklinik im AKH  
=====

17. Oktober (RK) Im Allgemeinen Krankenhaus soll für die I. und II. Universitäts-Frauenklinik eine Kobalt-Bestrahlungsanlage eingerichtet werden. In einem mehrgeschoßigen Zubau und durch Umbau des schon bestehenden Isolierpavillons werden die erforderlichen Räume geschaffen. Das Raumprogramm umfaßt im wesentlichen den Bestrahlungsraum mit einem ausreichenden Strahlenschutz, Untersuchungs- und Warteräume, Labor und Dienstzimmer sowie sanitäre Anlagen. Einen Antrag auf Durchführung dieses Bauvorhabens, das der Gemeinde Wien fünf Millionen Schilling kosten wird, referierte heute Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück in der Sitzung des Stadtsenates.

Der Gemeinderat wird in seiner nächsten Geschäftssitzung, die am Freitag dieser Woche stattfindet, endgültig entscheiden.

- - -

Wiener Strom für Schwechater Stickstoffwerke  
=====

17. Oktober (RK) Die Stickstoffwerke sind an die Wiener Elektrizitätswerke mit dem Ersuchen herangetreten, ihre im Raum Schwechat neu zu errichtenden Produktionsstätten mit Strom zu beliefern. Dazu ist der Ausbau von zwei 110 KV-Freileitungsabzweigen im Umspannwerk Südost und die Errichtung einer 110 KV-Doppelleitung erforderlich. Die Kosten dieser Arbeiten, die heute im Wiener Stadtsenat von Stadtwerke-Stadträtin Dr. Maria Schaumayer beantragt wurden, belaufen sich auf zwölf Millionen Schilling. Die Stromlieferung nach Schwechat soll noch Ende 1968 aufgenommen werden.

- - -

Zugunsten gehirngeschädigter Kinder  
=====

17. Oktober (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik beantragte heute, daß die Stadt Wien den Zinsendienst für den von der Zentralsparkasse der "Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesu" eingeräumten Kontokorrent-Kredit von neun Millionen Schilling übernimmt. Die Kongregation errichtet gegenwärtig im 19. Bezirk ein Heim und eine Schule für gehirngeschädigte Kinder. Die neun Millionen Schilling werden für die Fertigstellung des ersten Wohnblocks benötigt.

- - -

Hamburger Eleganz und Wiener Charme  
=====Gemeinsame Vorführung der Hamburger und der Wiener ModeschuleBereits mit Fern-  
schreiber durchgegeben)

17. Oktober (RK) Hamburger Eleganz und Wiener Charme wetteiferten in der gemeinsamen Vorführung der Hamburger und der Wiener Modeschule, die heute vormittag für Presse, Rundfunk, Fernsehen und Wochenschau im Schloß Hetzendorf stattfand. Der Direktor der Modeschule der Stadt Wien, Prof. Otto Liewehr, konnte zur Präsentation der aus 120 Modellen bestehenden Doppelkollektion Kulturstadträtin Gertrude Sandner und den Leiter des Kulturamtes, Obermagistratsrat Dr. Karl Foltinek, begrüßen. Die Gäste aus Hamburg ernteten für ihre Kreationen, die viel Phantasie und großes Geschick in der Materialverarbeitung erkennen ließen, verdientermaßen reichen Beifall.

-----

Der Besuch der "Werkkunstschule und Meisterschule für Mode der Freien und Hansestadt Hamburg" - so die volle Bezeichnung der Hamburger Modeschule - ist die "Revanche" für den Besuch der Hetzendorferinnen an der Waterkant, der im Herbst des Vorjahres anlässlich der Hamburger Österreich-Woche stattgefunden hat. Der Wiener Einladung folgten der Direktor des Hamburger Instituts, W. Drews-Bernstein, drei Dozenten und zwölf Studentinnen der Abteilung Mode. Einige der jungen Damen haben erst vor kurzem bei einer achtägigen Modevorführung mit Revuecharakter im Ausstellungspark Planten un Blumen ihre Debüts als Mannequins absolviert.

Das Programm des Modetreffens Hamburg - Wien bringt zwanzig Gruppen mit nicht weniger als 120 Modellen auf den Laufsteg. Während die Hamburgerinnen in zehn Nummern modische Vorschläge für eine Reise von Hamburg nach Wien zeigen, schildern die Kreationen der Modeschule Hetzendorf den Tagesablauf einer jungen Wienerin.

Die Verschiedenartigkeit des Lehrplanes der beiden Institute bringt es mit sich, daß die Wiener Schule in der Hauptsache Modevorschläge für junge Mädchen, die Hamburger Schule Modelle für junge Damen kreiert.

Auf dem Weg zum Bahnhof präsentieren sich die Hamburgerinnen in bunten Kunststoff-Regenmänteln; dazu tragen sie viereckige Kopfbedeckungen aus dem gleichen Material, die an Kuli-hüte erinnern. Die Hetzendorferinnen antworten in ihrer ersten Nummer, übergetitelt "Morgens an der Alten Donau", mit Strandanzügen aus Vorarlberger Buntwebe, Badecapes aus Frotté und lustigen Hüten à la Robin Hood.

Zum Einkauf in der City schlagen die Hamburgerinnen Bunt-druck-Kleider unter einfarbigen Mänteln vor, während man in Wien bei dieser Gelegenheit Modelle aus kariierter Handwebe trägt: Minikleider, versteht sich, die 15 bis 20 Zentimeter über dem Knie enden.

Kurven und "Augen" in fast allen Farben des Regenbogens zeigen die Muster der phantasievollen Modelle aus Reinseide, mit denen die junge Hamburgerin ihre etwas unterkühlte Eleganz beim Urlaub in einem Seehotel unterstreicht. Wenn sich eine Wienerin in Seide kleidet, dann sind die Kleidchen kurz und fliegend, die Muster großflächig; dazu werden große Ohrringe nach Hetzendorfer Entwürfen mit Tiroler Steinen getragen.

Den Abschluß des überreichen Programms bilden festliche Kleider. Die Hamburger Vorschläge bringen einfarbige, fast bodenlange Modelle vornehmen Schnittes auf den Laufsteg, ihre Wiener Kolleginnen brillieren mit kurzen Abendkleidern, verziert mit Stickereien aus dem "Ländle".

Schon im Vorjahr war es aufgefallen, daß die beiden Modeschulen einander in idealer Weise bei gemeinsamen Veranstaltungen ergänzen. Diese Hamburger Erfahrung bestätigt sich nun auch in der Donaustadt. Aber nicht nur für das fachlich interessierte Publikum ist die Gegenüberstellung der Modellvorschläge anregend und amüsant, sondern auch für die Beteiligten selbst.

Da die deutsche Schule über eine eigene Abteilung für Modegraphik verfügt, brachte sie dreissig graphische Modellentwürfe mit nach Wien, die in der Aula des Hetzendorfer Schlosses ausgestellt sind.

Morgen Wiederholung!

Eine zweite gemeinsame Vorführung der Hamburger und der Wiener Modeschülerinnen fand heute nachmittag vor geladenen Gästen statt. Am Mittwoch, dem 18. Oktober, wird das gesamte Programm um 17 Uhr vor dem Wiener Publikum im Schloß Hetzendorf wiederholt. Danach beginnt für die Hamburger Gruppe ein ausgedehntes Sightseeing-Programm, das einen Opernbesuch, einen Einkaufsbummel und einen Empfang am Kahlenberg einschließt. Samstag, den 21. Oktober, werden die Gäste aus Hamburg die Heimreise antreten.

- - -

Sowjetische Parlamentsdelegation besucht Wien  
=====

17. Oktober (RK) Gestern traf eine Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR, die auf Einladung des Österreichischen Nationalrates eine Studienreise durch Österreich unternimmt, in Wien ein. Zu Ehren der sechs Parlamentarier, die in Begleitung dreier hoher Beamter gekommen waren, gab Bürgermeister Bruno Marek heute mittag einen Empfang im Restaurant auf dem Kahlenberg. Von seiten der Stadt Wien nahmen daran auch Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer sowie die Stadträte Maria Jacobi und Hubert Pfösch teil. Anwesend waren ferner der sowjetische Botschafter in Österreich Podzerob, Erster Nationalratspräsident Dr. Maleta und der Dritte Präsident des Nationalrates Ökonomierat Wallner.

In seiner Grußadresse betonte Bürgermeister Marek die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Österreich, die sich unter anderem auch in einem intensiven Erfahrungsaustausch der Moskauer und der Wiener Stadtverwaltung manifestieren. In Vertretung des erkrankten Delegationsleiters dankte dessen Stellvertreter, Josif Antonowitsch Manjuschi, Vorsitzender der Baukommission des Nationalitäten-Sowjets sowie Vorsitzender des Ministerrates von Litauen, für die Einladung der Stadt Wien und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die gegenwärtige Studienreise der russischen Funktionäre zu einer Vertiefung der österreichisch-sowjetischen Freundschaft beitragen werde.

Die sowjetischen Gäste wurden von der Stadt Wien auch zu einer Stadtrundfahrt eingeladen, bei der städtische Wohnhaus- und Verkehrsbauten, das Hallenbad Floridsdorf, die Montagebaufabrik Kagran, ein Kindergarten und andere städtische Einrichtungen besichtigt wurden.

- - -



Schweinehauptmarkt vom 17. Oktober  
=====

17. Oktober (RK) Neuzufuhren Inland: 5.283. Bulgarien 250, DDR 554, Jugoslawien 99, Rumänien 450, Ungarn 770, Summe 7.406, verkauft alles.

Preise extrem 17 bis 17.70, (17.80, 10 Stück), 1. Qualität 16.10 bis 16.90, 2. Qualität 15.20 bis 16, 3. Qualität 13 bis 15.10, Zuchten extrem 12 bis 12.70, Zuchten 11.30 bis 11.80, Altschneider 10.50 bis 11. Ausland: Jugoslawien 15.20 bis 16.70, Bulgarien 14.60 bis 15.20, Rumänien 14.60 bis 16, Ungarn 14.90 bis 16.50, DDR 15 bis 16.50.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 11 Groschen und beträgt 15.88. Der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine ermäßigte sich um 25 Groschen und beträgt 14.78, für DDR-Schweine um 4 Groschen und beträgt 15.60, jugoslawische Schweine betragen 15.55 (Vorwoche keine Einlieferung), für rumänische Schweine erhöhte sich um 16 Groschen und beträgt 15.15, für ungarische Schweine um 1 Groschen und beträgt 15.92. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 11 Groschen und beträgt 15.52. Außermarktbezüge in der Zeit vom 13. bis 17. Oktober (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.173 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 17. Oktober  
=====

17. Oktober (RK) Auftrieb 22 Stück, hievon 0 Fohlen, als Schlachttiere wurden 18 verkauft. Unverkauft 4.

Herkunft: Oberösterreich 2, Niederösterreich 14, Burgenland 6.

Preise: Pferde extrem 11.50 bis 11.70, 1. Qualität 10.60 bis 10.80, 2. Qualität 8.90 bis 9.50, 3. Qualität 7. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 90 Groschen und beträgt 9.51.

- - -